

Lage und
Befestigung
der Stadt
Beschreibung.

Beschreibung. Dingolfing (Lageplan Fig. 15) besteht aus einer oberen und einer unteren Stadt. Die obere Stadt liegt auf einer isolierten Bergkuppe, die dem südlichen Isarhange gegen Norden vorgelagert ist und von dessen Massiv durch eine natürliche breite und tiefe Schlucht getrennt wird. Diese natürliche Befestigung mußte zur Anlage einer Siedelung verlocken. Die untere Stadt liegt im Tale nördlich und nordöstlich am Fuße der Bergkuppe. Das Plateau der Bergkuppe hat etwa die Form einer Keule, deren schmales Ende nach Süden, der Schlucht zu, gewendet ist. Eine auf hohen, gemauerten Bögen ruhende Brücke, die Hochbrücke, vermittelt von Süden her den Zugang zur oberen Stadt. Eine Mauer umzog ringsum die obere Stadt. Die Befestigung beschränkte sich ursprünglich auf die obere Stadt. Erst später, aber wohl schon im 14. Jahrhundert, wurde auch das Gebiet nördlich und nordöstlich am Fuße des Berges in die Befestigung mit einbezogen. So entstand die untere Stadt. Zwischen hohen, einst durch Bögen verbundenen und versteiften Stützmauern laufende Straßen, die eine sehr steil, die andere bequemer, verbinden die untere mit der oberen Stadt. Die untere Stadt war außer durch die Ringmauer auch größtenteils durch einen Graben geschützt.



Fig. 18. Dingolfing. Ansicht bei WENING, Rentamt Landshut.

A Pfarrkirche. B Franziskanerkloster. C Rathaus. D Herzogl. Kasten. E Oberes Tor. F Storchenturm.
G Wolltor. H Obere Bürgermühle. I Schießstätte. K Isar.

Die Straßen der unteren Stadt sind unregelmäßig radial geführt, die breiteren, besonders die Bruck- oder Hauptstraße und die Wollerzeilen, jetzt Marienplatz, dienen als Marktplätze. (Woller = Tuchmacher; vgl. auch B. KREUTER, Beiträge zur Geschichte der Wollengewerbe in Bayern im Zeitalter des Merkantilsystems, Oberb. Archiv L [1897], 231 ff.) Von den Amtsgebäuden steht das ehemalige Rathaus, jetzt Sitz des k. Bezirksamtes, in der oberen Stadt; das neue Rathaus, sowie die Pfarrkirche usw. befinden sich annähernd in der Mitte der unteren Stadt.

Von der durchweg aus Backsteinen mit Kieselfüllung erbauten Stadtmauer stehen noch verhältnismäßig zahlreiche Reste, sie sind jedoch zum großen Teil bei Errichtung von Privathäusern mit verwendet worden. Zu den besterhaltenen gehört der Rest des (älteren) Beringes der oberen Stadt und der Mauerzug auf der Ostseite der unteren Stadt (von der Michaelibastion bis zum Wollertor; vgl. unten S. 39 f., Nr. 11 und 12).